

oder Staat sichern um diese Summe! Aber war denn z. B. Freiburg weiterschauernder denn Rottenburg, als Domdekan J. B. v. Hirscher den Rest seiner Sammlung mit 73 Gemälden für 8000 Gulden und darunter auf Freiburger Boden lassen wollte? Nicht ohne Schmerz konstatiert man, welche glänzende Namen aus dem Reich der Kunst einst in Rottenburg ihr Heim und Reich hatten. Ein Trost ist, daß wenigstens aus der Durck'schen Sammlung wertvolle Bestände gerettet wurden, die heute den Grundstock des Diözesanmuseums bilden.

### Die Heiligenbildchen-Ausstellung in Stuttgart im August 1925

Mit nicht geringer Spannung haben wir unsere Schritte nach dem Landesgewerbemuseum gelenkt, um die in der Karlshalle plazierte Ausstellung der Heiligenbildchen zu mustern. Es war unzweifelhaft sehr Feines und Schönes, sehr viel Belehrendes und Interessantes zu sehen. Gleich links vom Eingang hatte das Kupferstichkabinett eine zwar nicht umfangreiche, aber desto gewähltere Auslese seiner reichen Bestände gegeben: farbige Holzschnitte aus dem Heiligenleben von Hans Miller, Augsburg 1519, Stücke aus dem Heiligenleben von Knoblauch 1517, eine Elisabeth von Hans Baldung, eine Maria Egyptiaca und einen hl. Georg von 1506, die „drei gut Kristen“: S. Elena, S. Brigitta, S. Elisabeth von H. L. D., drei Stücke von Türier: Christophorus, Sebastian und Antonius der Einsiedler, Stiche von Joh. Galle, von Adrian Collaert, einen S. Sebald 1521, ein reizendes Jesuskind mit die Leidenswerkzeuge tragenden Engeln — lauter Dinge, an denen man seine helle Freude haben mußte.

Anschließend folgte die Heiligenbildersammlung des Pfarrers Rich in Hemmendorf mit ziemlich vielen und schönen Kupferstichen und farbigen Stichen. In bedeutender Fülle stellte Pfarrer Pfeffer in Lautlingen seine Schätze aus. Bei seiner Sammlung gab die Verbindung alter Stücke mit neueren Bildern eine Gelegenheit zu lehrreichen Vergleichen. Das städtische Museum von Freiburg war mit einer Anzahl von Kupfer- und farbigen Stichen von Busch, Engelbrecht und Kempfer vertreten. Dr. Franz Daffner-München hatte eine hübsche Serie von Wallfahrtsbildern geboten z. B. die drei wunderbaren Hostien auf Andechs u. a. Die Sammlung von Prof. Dr. Pazarek, in ein Buch mit Altpapier eingeklebt, war leider in einer neidischen Vitrine verschlossen und ließ nur zwei Seiten mit Bildern sehen. Auch das Landesmuseum von Münster in Westfalen hatte Beiträge gesandt. Günther-Koch-München zeigte aparte Ausschnittarbeiten, Pergamentmalereien, unterlegte Arbeiten, z. B. die Bildchen von den 14 Nothelfern. In seiner Sammlung haben wir das uns Interessanteste gesehen. Das war ein Bildchen, das dem mystischen Gedankenkreis angehört: Das Baden des Jesuskindes. Es stellt dar, wie eine Anzahl von Kindern das Jesuskind baden, während zwei auf einem Baum sitzende Englein dazu ein Liedlein blasen: Auf dem Bild liest man den Vers: